

Welche Type würde Erasmus heute wählen?

Erasmus MMXVI: Typografie-Wettbewerb

Drei Orte im öffentlichen Raum/online

6. August bis 16. August 2015

Mit dem Ausstellungsprojekt *Erasmus MMXVI* (Mai–September 2016) möchte das Historische Museum Basel wie andere Basler Institutionen dem Humanisten Erasmus von Rotterdam (um 1466/69–1536) und seinen wegweisenden Ideen ein «ephemeres» Denkmal setzen. Auch ein neuer Schriftsatz soll entwickelt werden, der im Geiste des grossen Humanisten steht. Hierzu hat das HMB einen Typografie-Wettbewerb initiiert: Vier renommierte Typografinnen und Typografen wurden eingeladen, sich mit der Gestaltung von Text und Schrift des Erasmus auseinanderzusetzen. Aus ihren eingereichten und aktuell im Basler Stadtraum präsentierten Entwürfen soll nun – mit der Beteiligung des Publikums – eine Schrift für die definitive Ausführung ausgewählt werden. Bis Mai 2016 wird der finalisierte Erasmus-MMXVI-Font schliesslich vorliegen. Dieser Schriftsatz wird die gesamte Ausstellungsästhetik bestimmen. Mittels Free Download im Internet soll er zudem Einzug in den digitalen Alltag des Publikums halten, sodass er auch über die Ausstellungsdauer hinaus Anwendung findet.

Anlass zur Umsetzung des Vorhabens *Erasmus MMXVI* gibt das 500-Jahr-Jubiläum der 1516 bei Johann Froben in Basel gedruckten Erasmus-Übersetzung des griechischen Neuen Testaments (*Novum instrumentum*). Dieses Werk beförderte die Reformation entscheidend und gilt als Meilenstein der Basler Buchdruckgeschichte. Das Projekt entsteht als Kooperation des HMB mit der Universitätsbibliothek Basel, dem Kunstmuseum Basel sowie der Basler Papiermühle.

Publikumsabstimmung

Das Publikum bestimmt mit, wie die neue Erasmus-MMXVI-Schrift aussehen wird! Zu diesem Zweck hat das HMB eine Online-Abstimmung eingerichtet. Das Publikum kann auch direkt im Museum für Geschichte wählen (bis 16.08.2015).

Die Jury besteht aus Dr. Christine Christ-von Wedel (Historikerin und Erasmus-Expertin), Lars Müller (Verleger und Typograf, Zürich), Julien Notter (Notter + Vigne, Lausanne), François Rappo (ECAL, Lausanne), Martin Sommer (Leiter Weiterbildung Typografie + Grafik an der Schule für Gestaltung Basel) und Marcel Henry (Kurator *Erasmus MMXVI*). Hinzu kommt die Publikumsstimme. Abstimmung läuft bis 16.08.2015.

Timing

- | | |
|---------------|--|
| 16. Aug. 2015 | Ende der Online-Publikumsabstimmung über www.hmb.ch bzw. im Museum für Geschichte. |
| 20. Aug. 2015 | Bekanntgabe des Jury-Entscheids. Das Siegerprojekt wird mit der Ausarbeitung des gesamten Alphabets der neuen Erasmus-MMXVI-Schrift beauftragt. |
| 19. Mai 2016 | Going Public und Free Download des Fonts <i>Erasmus MMXVI</i> über das Internet. Vernissage im Museum für Geschichte (18 Uhr). |

Publikumsabstimmung

Online unter www.hmb.ch oder im Museum für Geschichte.

Trailer

Ab 14.00 Uhr auf dem HMB-YouTube-Kanal verfügbar: www.youtube.com/user/HistorischesMuseumBS

Bilder

Können auf der HMB-Flickr-Seite heruntergeladen werden: <https://flic.kr/s/aHskhJbNqS>

Weitere Informationen

Marcel Henry, Kurator *Erasmus MMXVI*, +41 61 205 86 06, +41 76 316 05 02, marcel.henry@bs.ch

**Typografie Erasmus
MMXVI 2016**

*Typografie Erasmus
MMXVI 2016*

**Typografie Erasmus
MMXVI 2016**



Yassin Baggar schlägt für *Erasmus MMXVI* eine scharf geschnittene Aktualisierung einer Renaissance-Antiqua vor, mit relativ hohem Kontrast zwischen horizontalen und vertikalen Buchstabenelementen, grosser x-Höhe und kantigen Serifen. Der Schriftgestalter war bestrebt, den organischen Buchtypen des 16. Jahrhunderts, die am Bildschirm und in geringer Schriftgrösse häufig an Prägnanz einbüßen, mit einer grafischen und bildschirmfähigen Lösung zu begegnen. Der Charakter der wiederentdeckten antiken Schriften – für die sich die Humanisten nach jahrhundertelanger Verwendung der Textura zu interessieren begannen – sollte aber erhalten bleiben. Dabei liess Yassin Baggar sich auch von modernen Serifenschriften wie der Galliard- oder der Lexicon-Type inspirieren. Letztere wurde in den 1980er-Jahren in den Niederlanden insbesondere zum Abdruck in geringer Schriftgrösse entwickelt.

Yassin Baggar – geboren 1985 in Biel/Bienne. Studium an der Ecole d'arts appliqués in La Chaux-de-Fonds (EAA). Im Anschluss an den Abschluss 2007 Tätigkeit in verschiedenen Design-Studios in der Schweiz und in Deutschland. 2011 Absolvent der «Type and Media»-Meisterklasse an der Royal Academy of Art in Den Haag. Lebt und arbeitet in Berlin und Neuchâtel.

Matthieu

Cortat

Typografie Erasmus

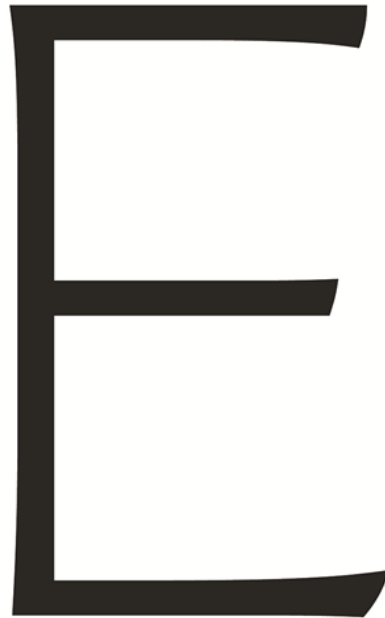
MMXVI 2016

Typografie Erasmus

MMXVI 2016

Typografie Erasmus

MMXVI 2016



Mit Blick auf Erasmus' Vorliebe für Kursivschriften – in einem Brief an Aldus Manutius 1507 bezeichnete er die Kursive als «nitidus», was sich mit «schön aussehend» oder «glänzend» übersetzen lässt – schlägt Matthieu Cortat eine Type mit wenig Neigung und aufrechten Versalien vor. Sein Entwurf ist weder eine serifenlose noch eine eindeutig die Enden betonende Typografie. Bei der Gestaltung der Type ging Matthieu Cortat von der Erasmus-Schrift *Paraphrasis in Evangelium secundum Joannem aus* (gedruckt 1524 bei Johann Froben in Basel). Er war bestrebt, den Geist dieses historischen Schriftsatzes zu aktualisieren und ihn so für das 21. Jahrhundert, zur Verwendung am Bildschirm wie auch auf Papier, aufzubereiten.

Matthieu Cortat – geboren 1982 in Delémont. Studium an der Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL) und am Staatlichen Institut für typografische Forschung in Nancy (ANRT). Arbeitet als Typograf für verschiedene Verlage sowie als Gestalter des Musée de l'imprimerie in Lyon. Lehrt Schriftgestaltung an der Ecole nationale des Beaux-Arts in Lyon. Lebt und arbeitet in Lyon.

Aurèle

Sack

Typografie Erasmus
MMXVI 2016

Typografie Erasmus
MMXVI 2016

Typografie Erasmus
MMXVI 2016



In Aurèle Sacks Vorschlag findet sich wieder, was Erasmus an den Schriften in Italien besonders bewunderte: ein grosszügiger Schnitt mit wohlgeformten Binnenräumen. Der Gestalter präsentiert hier die Neuinterpretation einer klassischen Renaissance-Serifenschrift. Im Vergleich zur historischen Antiqua wurden minimale Veränderungen vorgenommen: Buchstabenpartien wurden punktuell vereinfacht, Proportionen angepasst, formale Kontraste erhöht. Hierfür hat Aurèle Sack sich auch eingehend mit den Buchschriften aus dem 16. Jahrhundert in Frankreich auseinandergesetzt, wo – ebenso wie im heutigen Belgien und in den Niederlanden – zahlreiche frühe Erasmus-Schriften erschienen.

Aurèle Sack – geboren 1977 in Lausanne. Studium an der Ecole cantonale d'art de Lausanne (ECAL). Nach dem Abschluss 2004 längere Aufenthalte in Zürich und New York. Erhielt 2006, 2010 und 2014 den Eidgenössischen Förderpreis für Design. Lehrt seit 2009 Typografie und Editorial Design an der ECAL. Lebt und arbeitet in Lausanne.

Katharina

Wolff

Typografie Erasmus
MMXVI 2016

Typografie Erasmus
MMXVI 2016

Typografie Erasmus
MMXVI 2016



Ausgehend vom typografischen Erbe Italiens hat Katharina Wolff eine humanistische Schrift neuer Ausprägung entworfen, deren Grossbuchstaben sich an der antkrömischen Capitalis monumentalibus orientieren, während sie die Minuskeln von den frühen italienischen Druckschriften abgeleitet hat. Die Kursivschrift ihrerseits basiert auf der Cancellaresca corsiva, die sich aus den Manuskripten italienischer Kanzleischreiber entwickelte. Erasmus' Präferenz für diese Schrift hat nicht zuletzt deren Siegeszug als moderne humanistische Druckschrift begünstigt. Der Federführung des 16. Jahrhunderts nachempfunden, fängt Wolffs Kursivschrift Dynamik und Rhythmus der persönlichen Handschrift des Erasmus ein.

Katharina Wolff – geboren 1952 in Chicago. Studium an der Northern Illinois University sowie an der Kunstgewerbeschule Basel. 1982–1991 Lehrtätigkeit in den USA (Institute of Design, School of the Art Institute of Chicago). Seit 2000 Dozentin für Schrift an der Schule für Gestaltung Basel und seit 2006 an der Zürcher Hochschule der Künste. Lebt und arbeitet in Basel.

Keynotes zu Erasmus von Rotterdam

| | |
|------------|--|
| um 1466/69 | Geburt als uneheliches Kind in Rotterdam, Kindheit und Jugend in Gouda, Deventer und 's-Hertogenbosch, 1486 Eintritt ins Kloster Steyn bei Gouda |
| 1495–1499 | Studium der Theologie in Paris |
| 1499–1506 | Aufenthalte in England und den Niederlanden |
| 1506–1509 | Aufenthalt in Italien, Erwerb des Dokortitels in Turin |
| 1509–1511 | Aufenthalte in England bei Thomas Morus |
| 1515 | Ernennung zum Kaiserlichen Rat |
| 1516 | Publikation des <i>Neuen Testaments</i> im griechischen Urtext mit lateinischer Übersetzung bei Johannes Froben in Basel. Wohnt im Haus zum Sessel am Totengässlein 1 und 3. |
| 1522–1529 | Erasmus wohnt im Haus zur alten Treu am Nadelberg 15, 17, 19. |
| 1529 | Aufgrund der Reformation in Basel wechselt Erasmus ins katholische Freiburg i. Br. unter habsburgische Herrschaft. |
| 1535 | Erasmus kehrt nach Basel zurück. Er wohnt bei Hieronymus Froben an der Bäumleingasse 18. |
| 1536 | Erasmus stirbt im Haus zum Luft an der Bäumleingasse 18 und wird im Münster beigesetzt. Sein Erbe geht an Bonifacius Amerbach. Der Nachlass wird 1661 zusammen mit dem Amerbach-Kabinett von der Stadt Basel angekauft und ab 1671 im Haus zur Mücke und später im Museum an der Augustinergasse öffentlich ausgestellt. Die Amerbach-Sammlung bildet den Grundstock der heutigen Basler Museen. |

Erasmus und die Typographie

Erasmus hat mit zahlreichen Druckern und ihren Setzern in ganz Europa zusammengearbeitet, wobei er ab 1516 einen Grossteil seiner Erstausgaben in Basel von Johann Froben herausgeben liess. An der typografischen Gestaltung schien Erasmus viel zu liegen, wie bereits am *Manuskript von Cambridge* (1503) deutlich wird. Diese Druckvorlage nimmt eine Schlüsselstellung für das Verständnis von Erasmus' typografischem Bewusstsein ein. Mit diesem Manuskript versuchte sich der Humanist – noch vor seinem Italienaufenthalt 1506 – erfolgreich als Typograf.

1514 kam Erasmus erstmals nach Basel. Während eines Engländeraufenthaltes war ihm Ende 1513 eine Basler Version seiner eigenen *Adagia*, einer kommentierten Sammlung von Sprichwörtern aus antiken Schriften, zugespielt worden. Diese von ihm nicht genehmigte Kopie seines Werkes stützte sich auf die bei Aldus Manutius in Venedig gedruckte Version von 1507 (in-octavo) / 1508 (in-folio). Die Basler «Raubkopie» zeugte davon, dass der ihm bis dahin unbekannte Drucker fähig war, sowohl in eleganten lateinischen Lettern als auch in griechischen Schriftzeichen zu drucken. Wohl auf Grundlage dieses ersten Eindrucks liess Erasmus 1516 bei Froben unter anderem seine kritische Edition des *griechischen Neuen Testaments* drucken, ein fundamentales Werk, das im weitesten Sinne auf der Entdeckung eines Manuskripts des Lorenzo Valla in der Nähe der Stadt Löwen im heutigen Belgien beruhte.

Schlüsselwerke des Erasmus

| | |
|-------------|--|
| 1500 | <i>Adagia</i> (Ausgaben 1508–1536) |
| 1503 | <i>Enchiridion</i> (Zweitaufgabe 1518 mit grosser Verbreitung) |
| 1504 | <i>Panegyricus</i> |
| 1505 | <i>Adnotationes in Latinam Novi Testamenti interpretationem Vallae</i> (Edition des Manuskripts von Lorenzo Valla) |
| ab 1506 | Übersetzungen und Ausgaben griechischer und lateinischer Klassiker |
| 1511 | <i>Moriae encomium / Lob der Torheit</i> |
| 1516 | <i>Novum instrumentum / Das Neue Testament</i> |
| 1517 | <i>Querela pacis / Die Klage des Friedens</i> |
| 1517–1524 | <i>Paraphrasen</i> |
| ab 1518 | <i>Colloquia / Gespräche</i> |
| 1519–1536 | Kirchenväterausgaben |
| 1524 & 1526 | <i>Diatriben</i> und <i>Hyperaspistes</i> |
| 1533/34 | <i>De sarcienda ecclesiae concordia / Über die Erhaltung der Eintracht der Kirche</i> |